

Jellinek, Adolf: Das Urtheil des Judenthums über das Heidenthum. Neu hrsg. vom Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung und vom Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte. – Netzpublikation nach der Ausg. Wien, 1863. – Duisburg, 2010. URN: urn:nbn:de:0230-2009080571

**Jellinek, Adolf<sup>1</sup>, Das Urtheil des Judenthums über das Heidenthum. In: Jellinek, Adolf, Predigten. Zweiter Theil. Wien : Gerold 1863, S. 241-253.**

Text:

| 239 | „Man hat dir verkündigt, o Mensch, was gut ist und was der Ewige von dir fordert: Nichts weiter als *Recht* thun und *Liebe* üben und *demüthig wandeln* mit deinem Gotte!“

Micha 6,8

### **Sabbat Balak, 1862.**

| 241 | Kaum dürfte es einen Leser der heiligen Schrift geben, auf dessen Geist der für den heutigen Sabbat bestimmte Abschnitt (Num. 22,2 - 25,9) nicht in außergewöhnlicher Weise wirken möchte. Denn Alles in demselben, Form wie Inhalt, die Breite der Erzählung, der hohe Schwung der mitgetheilten Reden, das Vorhaben Balak's, das Verhalten Bileam's, die Verhandlungen Beider, das Hineinragen des Heidenthums in die Urgeschichte des Judenthums, Alles fordert unser Nachdenken im höchsten Grade heraus.

Einer der bedeutsamsten Vorzüge der Schrift besteht in ihrer Kürze; daher unter den Regeln zur Erklärung der Bibel hervorgehoben wird, daß ein Wort oder ein Buchstabe oft ausgelassen ist, sobald man annehmen kann, der Leser werde sie von selbst ergänzen<sup>2</sup>: und hier, in der Erzählung von Balak und Bileam, welche Ausführlichkeit? welches Eingehen in das Einzelne? welche Weitläufigkeit in der Mittheilung, wieviel Mal Balak Boten an Bileam sendet, was sie berichten, was er ihnen erwiedert, was ihm auf der Reise widerfährt und was er für Anstalten trifft, bevor er sich anschickt Israel zu fluchen? Und nun erst der Inhalt unseres Abschnittes! Israel ist seit kurzer Zeit frei, ist auf der Wanderung zu seinem letzten Ziele begriffen, da „fühlt Moab | 242 | ein Grauen vor demselben“, klagt es, daß die Juden sie

---

<sup>1</sup> [Prediger der israelitischen Cultusgemeinde in Wien.]

<sup>2</sup> מדרך קצרה: מדבר שנאמר בזה וה"ה לחברו (ברייתא דל"ב מדות).

überall vordrängen, alle Häuser aufkaufen<sup>3</sup>, Alles aussaugen was sie anrühren, daß der Segen überall aufhört wo sie einwandern<sup>4</sup>, daß sie überall sind, wohin man auch sieht, daß man sie überall trifft, wo man sich niedersetzt<sup>5</sup>, an allen öffentlichen Plätzen, an allen Vergnügungsorten und auch — in den Gasthäusern. Und wodurch will der König von Moab Israel entwaffnen und unschädlich machen? Durch Zaubersprüche. Wer soll den Zauber ausführen? Bileam. Wer ist Bileam? Ein Heide, der Adonai kennt, dem Adonai erscheint. Was ist der Ausgang? Der Fluch wird in einen Segen verwandelt. Und wenn das nicht geschehen wäre? Würde der heidnische Zauber Israel Schaden zugefügt haben? Können wir das vom Standpunkte des Judenthums aus einräumen? Kurz, was wir lesen und worauf wir blicken, Alles in unserem Abschnitte muß uns befremden. Ueberhaupt fragen wir: Was soll die Erzählung von Bileam in der Thora? In welchem Zusammenhange steht sie mit jenem Buche, das die Grundlehren des Judenthums enthält?

Die Antwort auf alle diese Fragen, welche so viele Erklärer der fünf Bücher Moses in alter wie in neuer Zeit beschäftigten, wollen wir heute zu geben versuchen. In dem Abschnitte von Bileam lesen wir nämlich *das Urtheil des Judenthums über das Heidenthum*, ein Urtheil, das in der Thora nicht fehlen durfte, das Judenthum selbst in seinem wahren Lichte erscheinen läßt, und für unsere Zeit wie für alle Zeiten von entscheidender Wichtigkeit ist.

#### | 243 | I.

Wäre das Judenthum nichts Anderes als ein Nationalcultus, und der Gott Israels bloß ein Nationalgott gewesen — wie dies so oft von gegnerischer Seite behauptet wurde —, so würde es sich nie seines Verhältnisses zum Heidenthum bewußt worden sein. Es hätte in den Göttern, denen die anderen Nationen Anbetung zollten, und in den verschiedenen Arten, wie es geschah, bloß fremde, nationale Gottheiten und fremde, nationale Cultusformen erblickt. Eine Religion aber, die in sich den Keim und den Trieb trägt, zu einer Religion der Menschheit sich zu gestalten, und die daher ihr Auge offen hält über alle Völker und deren Entwicklung, kann sich gegen dieselben nicht gleichgiltig verhalten, muß sich mit dem Heidenthum beschäftigen, sich schon frühzeitig die Frage vorlegen, was denn das Heidenthum sei und warum es allmählig untergehen müsse — und dies geschieht in dem heutigen Abschnitte! In demselben, in der Erzählung von Bileam lesen wir das endgiltige Urtheil des Judenthums über das Heidenthum, das die Thora eine kurze Zeit nach der

---

<sup>3</sup> ויגר לשון גר שהיו רואין לעצמן כגרים בעולם ואמרו ירדו למצרים לגור והאחזו אותה והיו משכירין להם בתים (תנחומא).

<sup>4</sup> עתה ילחכו הקהל את כל סביבותינו כלחוד השור את ירק השדה; מה שור כל מה שמלחך אין בו סימן ברכה אף אילו כל אומה שנוגעים בה אין בה סימן ברכה (תנחומא).

<sup>5</sup> והוא יושב ממולי.

Offenbarung aussprach, und das die Geschichte im Laufe von Jahrtausenden ununterbrochen bestätigt.

Fern war es vom Judenthum, besonders in seiner ersten Jugendfrische, in seinen heiteren und glücklicheren Tagen, voll Dünkel und Hochmuth auf die übrigen Völker zu blicken, ihnen jeden Ehrenplatz auf der Stufenleiter der Erkenntniß abzusprechen. Es sah wohl ein, daß in der Mitte anderer Stämme ausgezeichnete Männer erstehen können, die, auf den Fittigen des denkenden, prüfenden und forschenden Geistes über ihre Zeit sich erhebend, das ewige Sein in dessen Reinheit erfassen. Alle Wege des unwandelbaren Gottes, dessen Schaffen und Wirken vollkommen ist, sind die Zeugen seiner Gerechtigkeit<sup>6</sup>; er hat daher nicht bloß für Israel sondern auch für andere Völker Propheten be- | 244 | stellt<sup>7</sup>, Männer der höchsten Erkenntniß und der tiefsten Einsicht. War Moses für Israel bestimmt, so konnte Bileam die übrigen semitischen Stämme vom Aberglauben befreien<sup>8</sup>, von Knechtschaft erlösen, sie bessern, läutern, veredeln, vervollkommen, dem Reiche des Wahren und Guten zuführen, und was Bileam im Morgenlande, das waren viele andere von Gott begabte Männer im Abendlande. Denn überall gab es einzelne hervorragende Geister, die gleichsam in einem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu Israel standen<sup>9</sup>. Warum aber schlugen die heidnischen Nationen einen andern Entwicklungsgang ein als Israel? Warum entfaltete sich nicht die Knospe des Heidenthums zur vollen Blüthe der wahren Religion? Warum gelangte es endlich zur Selbstaflösung trotz den Propheten, die Gott auch ihm auferweckt hatte? Die Geschichte Bileam's antwortet darauf! Den größten Männern des Heidenthums fehlte Eins, was aber das Wichtigste und Entscheidende ist für die Erhaltung, Erstarkung, Befestigung und Ausbreitung der Wahrheit, wodurch allein die Völker ihrer höchsten Bestimmung zugeführt werden: es fehlte ihnen nämlich *die sittliche Lebensvollendung*! Sie dachten, forschten, philosophirten, fanden einzelne Wahrheiten, die auch das Judenthum anerkennt; einerseits aber drangen sie ihnen nicht in's Herz, in den Quellpunkt des Gesamtlebens, blieben ihnen ein Gegenstand äußerlichen Denkens, das sich nicht in Triebkräfte sittlichen Schaffens verwandelt, und andererseits verloren sie sich in Grübeleien über die Entstehung der Welt, über die Urstoffe, aus denen sie hervorgegangen, und widmeten solchen Untersuchungen ihre höchsten Geistesgaben, ohne sich mit dem Ausbau der Moral, mit der Feststellung des Sittengesetzes, mit der Begründung echter Menschenwürde zu beschäftigen. Treffend wird ein solcher Grübler vom Midrasch<sup>10</sup> verspottet. Als näm- | 245 | lich der heidnische Philosoph Eunomos der Gadaräer die jüdischen Weisen fragte, wie und woraus

---

<sup>6</sup> הצור תמים פעלו כי כל דרכיו משפט.

<sup>7</sup> כשם שהעמיד נביאים לישראל כך העמיד לאו"ה (תנחומא).

<sup>8</sup> העמיד משה לישראל ובלעם לאו"ה (שם).

<sup>9</sup> כל נביאי או"ה מן מלכה עמדו (ילקוט בלק תשס"ו).

<sup>10</sup> שמות רבה פי"ג.

die Erde geschaffen wurde? wiesen sie ihn an einen schlichten jüdischen Maurer. Dieser antwortete ihm auf die an ihn gestellte Frage: Merke dir den Spruch des weisen Königs (Spr. 27, 3): „Die Schwere des Steines und die Bürde des Sandes — aber der Verdruss von dem Thoren ist schwerer als beides.“ Was bedeutet dies? versetzte der Heide. Das heißt, erwiderte der schlichte Maurer, was du bewunderst und zu erforschen wünschst, ist Gott, dem Schöpfer, ein Leichtes; lästig aber sind ihm die neugierigen und müßigen Fragen zudringlicher Menschen.

Moses<sup>11</sup>, der Prophet in Israel, strebt vor Allem darnach den Weg Gottes zu kennen, welchen der Mensch betreten soll, um dem göttlichen Urbilde durch sein sittliches Thun sich zu nähern, während Bileam sich begnügt mit dem bloßen *Wissen vom Höchsten*, das gegen die sittliche Gestaltung des irdischen Lebens sich gleichgiltig verhält — und dieser charakteristische Zug des Heidenpropheten, welcher den auserkorenen Geistern des Heidenthums gemeinsam ist, daß sie nämlich bloß wissen und erkennen, ohne das Gewußte und Erkannte mit dem Herzen zu erfassen, es sittlich auszuprägen und zum Leitstern ihres Lebens zu machen, wird uns in dem heutigen Abschnitte mit großer Ausführlichkeit und in den feinsten Wendungen zur Anschauung gebracht.

Balak läßt Bileam melden (Num. Cap. 22):

„Siehe, ein Volk zog aus Egypten, es verdeckt das Auge der Erde und sitzt mir gegenüber. So komme doch, verfluche mir dieses Volk, denn es ist mächtiger als ich, vielleicht gelingt es mir es zu schlagen, daß ich es aus dem Lande vertreibe.“ Wäre Bileam mehr als ein Wissender, wäre er ein Prophet im Geiste Israel's gewesen, voll heiliger Sittlichkeit und bestrebt der Wahrheit und der Freiheit überall zum Siege zu verhelfen, er |246| hätte es sofort zurückweisen müssen, das Verlangen Balak's zu erfüllen. Ihr sagt — mußte er erwidern —: „Siehe, ein Volk zog aus Egypten;“ nun das ist es eben was Gott will, kein Mensch soll geknechtet, unterdrückt, seiner Freiheit beraubt sein. Ihr sagt: „es verdeckt das Auge der Erde;“ lieben Leute, das ist übertrieben, das ist nicht wahr — denn Bileam konnte das israelitische Volk nicht fremd sein, da er zu Gott sprach: siehe *das* Volk, das aus Egypten zog<sup>12</sup>. Ihr sagt: „es sitzt mir gegenüber“; nun das spricht gerade gegen euch! Wollte Israel euch Moabitern Leides zufügen, so würde es nicht ruhig euch gegenüber sitzen, sondern wäre längst vorgedrungen, um euch keine Zeit zur Rüstung und Gegenwehr zu lassen. Ihr sagt: „so komme doch, verfluche mir dieses Volk, denn es ist mächtiger als ich;“ wie? Ist das etwa ein hinreichender Grund, daß ich einem Volke fluchen sollte, welches weder mich noch euch beunruhigt? Ihr sagt: „vielleicht gelingt es mir es zu schlagen, daß ich es aus dem

---

<sup>11</sup> במשה כתיב הודיעני גא את דרכך בבלעם כתיב ויודע דעת עליון (תנחומא).

<sup>12</sup> הגה העם היוצא ממצרים.

Lande vertreibe;“ das ist entweder ein Widerspruch, indem es doch Anfangs hieß, daß es euch gegenüber sitzt, oder ihr wollt keinen Vertheidigungs-, sondern einen Angriffskrieg, um Israel zu verderben. So hätte Bileam’s Antwort lauten müssen, wenn seine bessere Erkenntniß mehr als ein äußerliches Wissen gewesen wäre. Allein der Schluß der Botschaft: „denn ich weiß, wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht,“ schmeichelte seiner Eigenliebe so mächtig, daß er nicht widerstehen konnte, daß er nicht die Kraft hatte, seine Eitelkeit, seinen Ehrgeiz und seine Ruhmsucht zu bekämpfen; denn nicht das bloße Wissen sondern die Sittlichkeit, welche den ganzen Menschen beherrscht, macht ihn widerstandsfähig, wenn die Versuchung verführerisch an ihn herantritt. Gott hatte ihm befohlen, daß er Israel nicht verfluche, „denn es ist und bleibt gesegnet,“ dadurch mußten alle künftigen Unterhandlungen zwischen Balak und Bileam aufhören — doch nein! Kaum sieht er unter den zweiten moabitischen Botschaftern zahlreiche Fürsten von hohem Ansehen, kaum schlagen an sein Ohr |247| die verlockenden Worte des Königs: „sehr hoch will ich dich ehren und was du zu mir sprichst, werde ich thun,“ da wird sein Auge geblendet von den königlichen Schätzen, sein Ehrgeiz aufgestachelt von den Auszeichnungen, die seiner harren und — er möchte doch wieder Israel fluchen! Denn was frommt alles Wissen, alles Spekuliren und Philosophiren ohne sittliche Lebensvollendung! Gestattet mir nun eure Aufmerksamkeit auf eine sprachliche Feinheit in unserem Abschnitte zu lenken, welche uns die schwankende Sittlichkeit Bileam’s veranschaulicht. Man sagt nämlich im Hebräischen „haloch et“, „mitgehen“, Jemanden begleiten ohne dasselbe Ziel gleich ihm zu verfolgen, und „haloch im“, „zusammengehen“ mit einem Zweiten in gleicher Absicht und zu gleichem Zwecke. Als nun Bileam Gott mittheilt, Balak habe Boten an ihn gesandt, daß er Israel fluche, wird ihm erwidert: „Gehe nicht *zusammen mit* ihnen“<sup>13</sup>, d.h. du darfst nicht verfluchen, und demgemäß antwortete er auch den Boten: „Gott verweigert es, daß ich *zusammen mit* euch *gehe*“<sup>14</sup>, oder mit anderen Worten, euer Verlangen erfülle. Das zweite Mal ruft ihm die Gottesstimme zu: „Sind die Männer gekommen dich zu laden, so mache dich auf, *gehe mit* ihnen“<sup>15</sup>, aber nur das was ich zu dir reden werde, sollst du ausführen“ — und was thut Bileam? „Er macht sich am Morgen auf, sattelt seine Eselin und *geht zusammen mit* den Fürsten Moab’s“, mit dem stillen und freudigen Vorsatz im Herzen, Israel verächtlich zu machen<sup>16</sup>. Natürlich erglüht der Zorn Gottes, daß er überhaupt ging<sup>17</sup> — er stößt auf Hindernisse, wird schwankend, will umkehren, da ruft ein Engel Gottes ihm zu: „*Gehe nur immer zusammen mit* den Männern, *reden* aber wirst du doch nur das, was ich zu

13 . לא תלך עמהם.

14 מאן ה' לתתי להלוך עמכם.

15 קום לך אתם.

16 וילך עם שרי מואב ללמדך שהיה שמחה בפורענות ישראל (תנחומא).

17 ויחר אף אלהים כי הולך הוא.

dir reden werde<sup>18</sup>, Bileam geht zusam- | 248 | men mit den Fürsten Balak's<sup>19</sup>, mit dem Gelüste im Herzen, das Verlangen derselben zu gewähren, so daß sein ganzes Handeln in Widersprüchen und Selbsttäuschungen sich bewegt, weil ihm der Leitstern der sittlichen Lebensvollendung fehlt.

Ohne sittliche Begeisterung, die aus dem Herzen und nicht aus dem Denken entspringt, hatten die heidnischen Propheten nicht den Muth die allgemeinen Irrthümer zu bekämpfen, gegen Vielgötterei und Abgötterei, gegen Zauberei und gemeine Wahrsagerei mit der Macht der Ueberzeugung aufzutreten, das Volk zu befreien von den Banden des schädlichen und verderblichen Aberglaubens. Wie Bileam kein Volksführer war<sup>20</sup>, auf das Volk nicht einwirkte, das Volk den hergebrachten Irrthümern überließ, so handelten die besten und erleuchtetesten Männer unter den Heiden; keiner von ihnen betrachtete es als seine Lebensaufgabe, Jedermann die Wahrheit zugänglich zu machen, das Verhalten des Volkes nach den ewigen Grundsätzen der Sittlichkeit zu regeln. Im Gegentheile! Was sie wußten und was ihrem Geiste offenbar wurde, das hüllten sie in nächtliches Dunkel<sup>21</sup>, galt ihnen als ein Vorrecht vor Anderen, theilten sie bloß einzelnen Eingeweihten mit, und auch dies nur in Bildern und Formen, welche den klaren Inhalt verdeckten.

Diesem Heidenthum, das Prophetenköpfe aber keine Prophetenherzen besaß, dessen größten Geistern der sittliche Muth fehlte, die Wahrheit zur sieggekrönten Herrscherin zu machen, zwischen deren Gedankenwelt und dem wirklichen Leben eine tiefe Kluft sich öffnete, die das Kastenwesen selbst im Reiche der Erkenntniß aufrichteten, diesem Heidenthum, das auch in unserer Zeit zahlreiche Vertreter hat, tritt das Judenthum scharf und schroff entgegen — und um die Thora in ihrem hellsten und reinsten Lichte zu zeigen, hat Moses ein Blatt aus der Geschichte des Heiden- | 249 | thums ihr einverleibt<sup>22</sup>, uns an dem größten aller heidnischen Propheten die Nichtigkeit und den endlichen Zerfall des ganzen Heidenthums dargethan!

Lasset uns jetzt das Judenthum im Gegensatze zur höchsten Spitze heidnischer Entwicklung näher betrachten.

---

<sup>18</sup> לך עם האנשים ואפס את הדבר אשר אדבר אליך אותו תדבר.

<sup>19</sup> וילך בלעם עם שרי בלק.

<sup>20</sup> בלעם בלא עם (תנחומא).

<sup>21</sup> כל נביאי הגוים לילה מדבר עמם (שם).

<sup>22</sup> משה כתב ספרו ופרשת בלעם (ב"ב י"ד).

## II.

„Man hat dir verkündigt, o Mensch, was *gut* ist und was der Ewige von dir fordert: Nichts weiter als *Recht* thun und *Liebe* üben und *demüthig* wandeln mit deinem Gotte“ — das ist Judenthum, altes Judenthum, prophetisches Judenthum, orthodoxes Judenthum, — oder waren die Propheten vielleicht auch Reformer? — das ist das Wesen, der Kern, das Ziel und der Brennpunkt, darin besteht die Größe, die Hoheit, die Wahrheit und die Lebensfrische des Judenthums! Nicht das bloße Wissen, Sinnen, Denken, Forschen und Grübeln ohne lebendigen und innigen Zusammenhang mit dem Schaffen und Wirken, dem Ordnen und Gestalten des Menschen, sondern die Umbildung und Ausprägung der Wahrheit in Recht und Liebe, die Entwicklung des irdischen Lebens zu einem bescheidenen Gang *in innigster Gemeinschaft*<sup>23</sup> mit Gott, in Verbindung mit *seinem* Geiste, dem Geiste von „Mischpat“ und „Chesed“, von Recht und Liebe, das sittliche Streben, die sittliche That, die sittliche Lebensvollendung, das allein ist das wahrhaft Gute, die Forderung Gottes an den Menschen. Dein Gott, Israelit, sagen unsere Weisen<sup>24</sup>, sei dir das Ideal der strengsten Gerechtigkeit |250| auf allen deinen Wegen, der reinsten Liebe in Allem, was du thust, der höchsten Barmherzigkeit gegen Jedermann, und kein bloßer Gegenstand der Wißbegierde, des Gedankens, erbitterter theologischer Streitigkeiten, durch welche die Gerechtigkeit so oft mit Füßen getreten, die Liebe verhöhnt, die Barmherzigkeit verspottet wird.

Als man das Buch Kohelet das Werk des grübelnden und zersetzenden Geistes, der heiligen Schrift anschloß, so geschah es bloß wegen seines letzten Satzes: „Lasset uns auf das Endresultat, auf die Summe alles Denkens und Forschens hören und merken: fürchte Gott und beobachte seine Gebote, denn dies allein macht den ganzen Menschen,“ die sittliche, Gott nachstrebende That allein! Als Rabbi Elieser auf dem Krankenbette lag und seine um ihn versammelten Schüler ihn baten, daß er ihnen den rechten Lebensweg bezeichnen möge, erwiederte er ihnen: Haltet eure Kinder fern von jenem Denken und Spekuliren, das gegen die sittliche Lebensordnung gleichgiltig ist<sup>25</sup>. Als unsere Weisen einen Segensspruch einführten, der vor dem Studium der Thora gesprochen werden soll, betonten sie in demselben, daß Gott uns geboten hat, uns mit der Thora zu *beschäftigen*<sup>26</sup> und sie nicht bloß zur Befriedigung menschlicher Neugierde zu lesen<sup>27</sup>. Als ein Heide einst das Wesen des Judenthums in der kürzesten Zeit kennen lernen wollte, verwies ihn Hillel auf das *sittliche*

---

<sup>23</sup> והצנע לכת עם אלהיך.

<sup>24</sup> כל אשר יקרא בשם ה' ימלט וכי היאך אפשר לו לאדם לקרא בשמו של הקב"ה אלא מה המקום נקרא רחום וחונן אף אתה הוי רחום וחונן ועשה מתנת חנם לכל; מה הקב"ה נקרא צדיק שנ' צדיק ה' בכל דרכיו אף אתה הוי צדיק; מה הקב"ה נקרא חסיד שנ' וחסיד בכל מעשיו אף אתה הוי חסיד (ספרי עקב).

<sup>25</sup> מנעו בניכם מן ההגיון (ברכות כ"ח).

<sup>26</sup> לעסוק בדברי תורה.

<sup>27</sup> ללמוד בדברי תורה.

*Handeln*, indem er ihm zurief: Was dir unlieb ist, thue auch deinem Nebenmenschen nicht; das allein ist der Mittelpunkt des Judenthums, die ganze Thora blos die Erläuterung und Ausführung desselben<sup>28</sup>. Und wie mußte der Heide überrascht werden, wenn er z.B. in dem heutigen Abschnitte die bitteren Vorwürfe fand, welche der Engel Gottes dem größten Heidenpropheten darüber machte, daß er sein treues Thier so unbarmherzig | 251 | geschlagen hatte? Wie mußte ihm dadurch allein das Judenthum im Gegensatze zum Heidenthum erscheinen?

Als eine Religion sittlicher Lebensvollendung preist und verherrlicht das Judenthum jene Männer, welche durch ihre ungebrochene hohe Sittlichkeit sich auszeichneten. Israelit! willst du der Hoheit deines Glaubens dir bewußt werden, ruft der Midrasch<sup>29</sup> aus, so vergleiche einmal deine Propheten mit denen anderer Völker; während die Ersteren ihr mahnendes und strafendes Wort an alle Nationen richten, suchen die Letzteren ihre Mitmenschen irre zu leiten und lassen sie sittlich untergehen. Ja, noch mehr! Deine Propheten, Israel, sind voll Barmherzigkeit nicht blos gegen ihre Stammesgenossen sondern auch gegen Fremde, und ihr Inneres erbebt wie eine Harfe, ihr Ton wird rührend und ergreifend, wenn sie den Untergang eines Volkes verkünden sollen; wie aber benehmen sich die Propheten der Heiden? Sie sind herzlos und grausam, um schnöden Söldnerlohn will Bileam ein Volk, das ihm nichts zu Leide gethan, verderben und vernichten. Daher, Israel, wirst du auch begreifen, warum der wahre Gottesgeist im Heidenthum keinen Raum fand. Lies die Erzählung von Bileam, und du hast die Geschichte des ganzen Heidenthums!

Als eine Religion sittlicher Lebensvollendung schuf das Judenthum nicht Philosophenschulen, sondern errichtete Jugendschulen, in denen jedes heranwachsende Geschlecht in der Lehre von Recht und Liebe erzogen wurde. Geht hin, sprachen Bileam und Eunomos der Gadaräer, die großen heidnischen Denker, zu ihren Zeitgenossen, welche Israel schwächen wollten, geht hin in die jüdischen Schulen, wo die Kinder zur Beobachtung und Befolgung des Sittengesetzes herangebildet werden, dort ist der Quell seiner Stärke, dort das Geheimniß seiner Unverwüstlichkeit. Wollt ihr sie besiegen, so müsset ihr jene Stätten angreifen<sup>30</sup>.

Als eine Religion sittlicher Lebensvollendung steht dem Ju- | 252 | denthum ein Lehrer, der niedersteigt zu der Begriffswelt des Volkes viel höher als ein Held des hundertarmigen Pilpul, dessen Scharfsinn Berge versetzt<sup>31</sup> und sie zur schwindelnden Höhe auf einander

---

<sup>28</sup> שבת ל"א.

<sup>29</sup> תנחומא פ' בלק.

<sup>30</sup> ב"ר פ' ס"ה.

<sup>31</sup> עוקר הרים.



thürmt. Wenn du liebliche Gärten am Strome<sup>32</sup> und die leuchtenden Sterne am Himmel<sup>33</sup> siehst, sagen unsere Weisen, so hast du ein Bild treuer Lehrer, welche die zarten Pflanzen pflegen und bewachen, und mildes Licht in die noch dunkle Welt der aufwachsenden Jugend hineinstrahlen lassen.

Als eine Religion sittlicher Lebensvollendung will das Judenthum nicht, daß der Israelit Geheimnisse des Geistes selbstsüchtig bewahre, gefundene Wahrheiten Anderen vorenthalte; was er überkommen und was er selbst durch geistige Kämpfe errungen hat, soll er verbreiten nach allen Richtungen hin, und zum Gemeingute seiner Mitmenschen machen. Wer, sagen wieder unsere Weisen<sup>34</sup>, die Thora kennt und sie nicht lehren will, der ist nicht etwa ein Verehrer sondern ein Verächter derselben.

Wo daher der Geist des Judenthums in der Mitte eines Volkes oder Staates herrscht, wo er alle Lebensrichtungen und alle Lebenskreise durchdringt, da wird ununterbrochen an der sittlichen Lebensvollendung Aller gearbeitet, da nehmen die Jugendlehrer einen ehrenvollen Platz in der Gesellschaft ein, da sind sie, die wahren Hüter und Vertheidiger des Vaterlandes<sup>35</sup>, die Ersten, deren Lage im Staate verbessert wird, da tritt alles Wissen aus der Stube der Gelehrten hinaus in die Reihen des Volkes, es erziehend, bildend, läuternd und veredelnd.

Israelit! Wenn du den Abschnitt von Bileam gelesen, wenn du aus demselben erfahren hast, wie das äußerliche Wissen vom Höchsten nicht im Stande war einen gewiß großen Denker vor sittlichen Schwankungen zu behüten, wie Bileam trotz aller bessern |253| Einsicht und trotz seiner Kenntniß der Naturkräfte und Naturerscheinungen nicht den thatkräftigen Muth der sittlichen Ueberzeugung hatte; wenn du auf diese Weise ein Bild des ganzen alten und auch neuen Heidenthums gewonnen hast, das wohl kühne Denker, erhabene Dichter und Redner aber keine Männer in seiner Mitte zählte, welche dem herrschenden Aberglauben, dem entnervenden und entsittlichenden Götzendienste, mit strengem Ernst und heiliger Begeisterung, frei und offen entgegengetreten wären, um das Volk der sittlichen Lebensvollendung zu nähern: so schlage sofort den Propheten Micha auf, und lies mit dem tiefsten Dankgefühl gegen deinen Propheten, und beherzige zum Wohle deiner Mitmenschen, und präge dir ein zu deinem eigenen Heile das Wort: „Man hat dir verkündigt, o Mensch, was gut ist und was der Ewige von dir fordert: Nichts weiter als Recht thun und Liebe üben und demüthig wandeln mit deinem Gotte“; denn das allein ist

---

<sup>32</sup> כנגות עלי נהר אלו מלמדי תינוקות (תנא רבי אליהו).

<sup>33</sup> ומצדיקי הרבים ככוכבים לעולם ועד אלו מלמדי תינוקות (ב"ב ח').

<sup>34</sup> כי את דבר ה' בזה זה הלומד תורה ואינה מלמדה (סנהדרין צ"ט).

<sup>35</sup> בטורי קרתא (מדרש איכה).

nach dem Ausspruche des Talmud<sup>36</sup>, der Inbegriff des ganzen, wahren und echten Judenthums! Amen.

### Editorial

Die Netzpublikation dieser Volltext-Wiedergabe erfolgt als Teil des Editionsprojekts *Deutsch-jüdische Autoren des 19. Jahrhunderts. Schriften zu Staat, Nation, Gesellschaft* (2007-2010), das gemeinsam vom Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung und vom Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg-Essen getragen wird.

Die Paginierung des Originals (in | |) und die Rechtschreibung des Originals sind beibehalten. Offensichtliche Setzfehler wurden stillschweigend korrigiert.

---

<sup>36</sup> בא מיכה והעמידן על שלש (מכות כ"ר).